

SAANEN Der gebürtige Saaner Björn Berg ist schweizweit in der Getränkeindustrie erfolgreich

Fruchtiger Geheimtipp schaffte den grossen Durchbruch

Was 2005 als Experiment begonnen hat, ist mittlerweile ein Riesenerfolg: Der gebürtige Saaner Björn Berg hat vor drei Jahren das Fruchtgetränk Mojo erfunden. Seit 18. März dieses Jahres ist es national bei der Migros erhältlich, also auch bei der Migros in Gstaad und ausserdem bei Schmid in Saanen.

Bisher war Mojo – gesprochen Mou-Tschou – primär in der Trendgastronomie, in etlichen Detailgeschäften und in den schweizweit 250 Manor- und Migros-Restaurants zu kaufen. Doch die Zeiten, in denen das erfrischende Fruchtgetränk nur einem ausgewählten Publikum zugänglich war, sind vorbei. Seit Mitte März kann es jedermann überall im Land geniessen, denn seitdem steht es in den Regalen aller Migros-Märkte der Nation.

Das Getränk in einem so konsolidierten Wirtschaftsmarkt wie der Schweiz zu etablieren, sei alles andere als einfach gewesen, sagt Mojo-Erfinder Björn Berg. Was die Getränkebranche betrifft, ist er absoluter Quereinsteiger. Die Idee, ein neues Getränk zu entwickeln, kam ihm vor vier Jahren bei einem Besuch im Restaurant der Confiserie Sprüngli an der Zürcher Bahnhofstrasse. Beim Blick auf die Getränkekarte musste er – zu seinem damaligen Bedauern und jetzigen Glück – feststellen, dass noch immer die gleichen seiner Meinung nach völlig überzuckerten und mit Konservierungsstoffen versetzten Getränke angeboten wurden wie in seiner Kindheit. Daher blieb ihm nichts anderes übrig, als Mineralwasser und Süssmost zu bestellen und sich daraus selbst ein erfrischendes, aber nicht zu süsses Getränk zu mixen.

Die Idee, die Marktlücke zu schliessen und selbst ein fruchtig-prickelndes Getränk zu erfinden, das gut schmeckt und trotzdem nicht ungesund ist, liess ihm fortan keine Ruhe mehr. Er wollte nicht, dass seine Kinder dieselben zuckerreichen Getränke trinken müssen wie er, als er klein war. Daher experimentierte er in den folgenden Wochen mit Früchten in der Küche, bis er ein überzeugendes Resultat erhielt. Zwei Monate später produzierte er seine ersten 40 Paletten Mojo in Glasflaschen und lagerte sie in einem Schuppen. Dann tingelte er mit der Kühltasche von Beiz zu Beiz, um sein Getränk zu verkaufen. Und es kam an. Seine Vision, Genuss ohne schlechtes Gewissen zu schaffen, war Wirklichkeit geworden.



Björn Berg ist stolz auf seinen Erfolg: Seit 18. März ist sein Fruchtgetränk Mojo in allen Migros-Märkten der Schweiz erhältlich.

Heute ist Mojo schweizweit in drei Geschmacksrichtungen erhältlich: Pink Grapefruit, Blackberry und Mandarin. Das Getränk besteht aus Mineralwasser mit wenig Kohlensäure und mindestens zehn Prozent Fruchtsaft. Es enthält weder Konservierungsstoffe noch künstliche Zusätze. Gesüsst ist es ausschliesslich mit wertvollem, natürlichem Fruchtzucker. Eventuell wird es bald zwei weitere Mojo-Sorten geben. Die Geschmacksrichtungen will Björn Berg allerdings noch nicht verraten. Er ist noch am Experimentieren.

Mojo soll für alle sein: Björn Berg beliefert Kindergärten, Spitäler und Altersheime. Er möchte seinen Beitrag zu

einer positiven Stimmung in der Schweiz leisten – trotz Wirtschaftskrise und Rezessionsangst. «Die Branche Essen und Trinken ist recht krisenfest. Ausserdem ist Mojo preiswert. Für Fr. 1.80 pro Flasche kann sich jeder das Getränk leisten», sagt er. Er fühlt sich als Botschafter der Zuversicht. Darauf weist schon der Name seines Getränks hin: In der afrikanischen Hoodoo-Sprache bedeutet Mojo so viel wie gute Energie. Das Getränk soll Glück bringen. (Inserat folgt).

KRISTINA SCHMIDL

Im Saanenland ist Mojo seit dem 18. März in der Migros in Gstaad und bei Schmid in Saanen erhältlich – als 0,5-Liter-PET-Flasche und als 3,3-dl-Glasflasche.

Zur Person

Björn Berg ist am 5. Januar 1963 in Saanen geboren. Aufgewachsen ist er in der Bissen. Nach der Sekundarschule absolvierte er das Gymnasium in Bern. Anschliessend studierte er dort Jura. Nach dem Studium arbeitete er sieben Jahre lang bei der UBS, ein Jahr davon in New York. Schliesslich absolvierte er noch den Master of Business Administration an der IMD in Lausanne. Danach arbeitete er für Swisslog, eine Firma für Logistiksysteme. Für dieses Unternehmen zog er 2001 in die USA, wo er bis Februar 2004 blieb. Er

trennte sich von Swisslog, mit dem Vorhaben, sich selbständig zu machen. Heute arbeitet und lebt Berg in Bern. Er ist Vater von vier Kindern im Alter von 6, 8, 9 und 20 Jahren. In seiner Freizeit kommt er oft und gerne ins Saanenland, wo er noch immer ein Haus besitzt. «Das Saanenland ist meine zweite Heimat, meine Herzensheimat» sagt Björn Berg. Er fährt leidenschaftlich gerne Ski. In jungen Jahren war er sogar in der Juniorennationalmannschaft und nahm an FIS-Rennen teil.

KRISTINA SCHMIDL

SAANEN Landwirtschaftlicher Betriebs helferdienst

Jakob Schläppi neuer Präsident

An der ordentlichen Mitgliederversammlung des Landwirtschaftlichen Betriebs helferdienstes Saanen wurden neben der Genehmigung der Jahresrechnungen 2007 und 2008 die folgenden Traktanden behandelt:

Erweiterung des Wirkungskreises

Neu können auch Viehhalter aus den Gemeinden Gsteig und Lauenen Mitglieder des Vereins Betriebs helferdienst Saanenland werden. Die Gemeinden Gsteig und Lauenen werden analog der Gemeinde Saanen den Verein mit einem jährlichen Beitrag unterstützen. Die Statuten sind bei dieser Gelegenheit erneuert worden. Die neu revidierten Statuten können auf der Finanzverwaltung Saanen bezogen werden.

Neuregelung des Jahresbeitrags

Nebst der räumlichen Erweiterung von Gsteig und Lauenen wurde die Erhebung der Mitgliederbeiträge neu geregelt. In Zukunft haben alle Mitglieder einen pauschalen Jahresbeitrag von Fr. 40.– zu entrichten. Für die Mitglieder der Viehversicherungskasse Saanen ändert sich allerdings wenig, da das Inkasso der Beiträge nach wie vor zusammen mit den Prämien der Viehversicherungskasse er-

folgt. Einzig die Berechnung nach Grossvieheinheiten von bisher Fr. 1.50 je GVE entfällt und wird durch die Pauschale ersetzt.

Viehhalter, welche nicht an die Viehversicherungskasse Saanen angeschlossen sind, können nach wie vor Mitglied des «Vereins Betriebs helferdienst» bleiben oder werden und erhalten wie auch die Mitglieder von Gsteig und Lauenen für die Entrichtung des jährlichen Beitrags eine Rechnung. Bei einem allfälligen Einsatz des Betriebs helferdienstes in Betrieben, welche nicht Mitglied des Vereins sind, müssen in Zukunft die vollen Kosten des Betriebs helferdienstes vergütet werden.

Wahlen

Als Präsident wählte die Versammlung neu Jakob Schläppi aus Saanen. Als neue Vorstandsmitglieder wurden Urs von Siebenthal, Feutersoey, als Vertreter der Gemeinde Gsteig und Stefan Addor für die Gemeinde Lauenen in den Vorstand gewählt. Die scheidenden Heinz Reichenbach, Turbach, als Präsident und Ernst Raaflaub, Gruben, als Vorstandsmitglied durften für ihre langjährige Tätigkeit im Verein ein wohlverdientes Präsent entgegennehmen.

FRITZ WAMPFLER

TURBACH Hauptversammlung des Samariterversaues Saanenland

Christian Scheuner neuer Vizepräsident

22 Mitglieder sowie den Lauener Gemeindepräsidenten Ruedi Trachsel konnte Präsident Alfred Gerber am 16. Januar zur Generalversammlung im «Sunnestübli» im Turbach begrüessen. 60 Nothelfer hat der Verein im vergangenen Jahr in insgesamt fünf Nothelferkursen ausgebildet. Im Gstaad Palace wurden CPR-Kurse mit den Privatskilehrern angeboten – 50 Personen nahmen daran teil. Diese Kurse waren auch für die Kursleiter eine gute Erfahrung, denn die Teilnehmer wussten deren Wissen zu schätzen und haben mit Interesse mitgemacht. Die Samariter waren im Berichtsjahr an vielen Anlässen präsent, insgesamt waren es 3800 Stunden, über 400 grosse und kleine Blessuren wurden behandelt. Der Präsident dankte den Mitgliedern für den Einsatz und bemerkte, die Arbeit werde sicher auch in den nächsten Jahren nicht weniger, denn der öffentliche Rettungsdienst lasse viele Fragen und Wünsche offen. So stelle sich auch dem Sa-

mariterversaue – wie jedem gemeinnützigen Verein – die Frage: Wo kriegen wir neue Mitglieder her?

Auf die Generalversammlung demissioniert hat Vizepräsidentin Corinne Mani. Ihr Nachfolger ist Christian Scheuner. Klaus Burri ist neuer Vize-Kassier und Michel Walker hat von Felix Dietrich das Amt als Materialverwalter übernommen.

Ruedi Trachsel dankte dem Verein für die gewaltige Arbeit, die er das ganze Jahr für die Öffentlichkeit leistet. Ebenso dankte er dem Präsidenten Alfred Gerber für dessen Engagement in verschiedenen Ämtern und an Anlässen.

Kassier Johann Reichenbach konnte ein gutes Jahresergebnis präsentieren. Die letztjährige Samariterversammlung war auch wieder ein grosser Erfolg. Der Samariterversaue bedankt sich an dieser Stelle bei allen Spendern, ebenso bei den verschiedenen Vereinen und Organisatoren.

SAMARITERVEREIN SAANENLAND, DORIS GFELLER

SAANEN Weiterbildung Routiers Suisses Simmental-Saanenland

Überwachung der Berufsfahrer

Unser erster Kurs, der zur obligatorischen Weiterbildung zählt, fand kürzlich im Saanenland im Hotel Alpine Lodge statt. Obligatorische Weiterbildung – ein Gesetz, das uns von der EU aufgezwungen wird und das die Schweiz ohne Widerstand anpassen will. 27 Teilnehmer konnte Kursleiter Martin Steffen von Les Routiers Suisses zum Kurs ARV/Digitaler Tacho begrüessen.

Die Arbeits- und Ruhezeitverordnung für berufsmässige Motorfahrzeugführer wird oft als mühsam und behindernd angesehen. Mit der ARV verfolgt der Gesetzgeber zwei Ziele: Zum einen soll die Verkehrssicherheit verbessert werden, zum anderen soll der Chauffeur vor Überarbeitung und Ausbeutung geschützt werden.

Nach dem Mittagessen orientierte Kursleiter Steffen über den digitalen Fahrtenschreiber. Mit der Einführung ab 1. Ja-

nuar 2007 werden alle neu zugelassenen Fahrzeuge, die der ARV unterliegen, nur noch mit dem digitalen Fahrtenschreiber ausgerüstet. Es besteht keine Umrüstungspflicht von älteren Fahrzeugen.

Mit dem neuen Fahrtenschreiber sind wir Chauffeure der totalen Überwachung der Polizei ausgesetzt, er lässt uns kaum Spielraum. In absehbarer Zeit werden auch die Schweizer Berufsfahrer nach EU-Gesetz bestraft.

Auf 28 Tage zurück kann jeder Verstoss gegen die ARV belangt oder angezeigt werden. Bringt es wirklich so viel Sicherheit mehr? Ich frage mich vielmehr, ist es nicht ein weiterer Schlendrian im Gesetzes-Dschungel, der diejenigen Kursleiter über den digitalen Fahrtenschreiber. Mit der Einführung ab 1. Ja-

THOMAS KNUTTI, WEISSENBURG

BLICKPUNKT

Wanderung durchs Sonnensystem

Foto: Kristina Schmidl



In den Sternenhimmel gucken, Fernrohre und Planeten basteln (siehe Bild) und ihren Eltern, Geschwistern und Angehörigen zeigen, was sie im Unterricht bei Lehrerin Christiane Böhm alles zum Thema Sonne, Mond und Sterne gelernt haben, konnten die Schönrieder Schulkinder am Samstag in der «Nacht der Sterne» im und ums Schulhaus. Die Kleinen vergnügten sich draussen am Planetenparcours und wanderten durch unser Sonnensystem von der Sonne bis zu den Planeten, während ihre Eltern stolz die Gemälde zum Thema Kleiner Prinz, Mondlandschaft oder Sonne bewunderten, die die Kinder in der Schule gemalt hatten. Zudem bestaunten sie die Riesenrakete, mit der die Kinder an einem Raketenwettbewerb teilgenommen haben. Am Nachmittag gab es im Schönrieder Schulhaus interessante Vorträge über Meteoriten, Ebbe und Flut, grüne Männchen und Kometen. 250 Besucher kamen zu der «Nacht der Sterne», die in Zusammenarbeit mit dem Astronomischen Verband Berner Oberland vorbereitet worden war. Etliche Gäste blieben sogar bis Mitternacht, um mit Grossteleskopen in den Nachthimmel zu gucken. Wer noch mehr über Planeten erfahren möchte, kann bis Mitte April einen Spaziergang auf den beiden Planetenwegen machen, die Schüler organisiert haben. Die Wege beginnen bei Frantschi Sports.

KRISTINA SCHMIDL



Die Kursteilnehmer am Theoriekurs im Hotel Alpine Lodge in Saanen